

Neue Vetschauer Zeitung

Fernsprecher 1f.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 91.

Verantwortlicher Redakteur August Bönnel. Druck und Verlag von A. Bönnel, Vetschau N.-S.

11. Jahrg.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag, Sonnabend vormittags. Abonnementspreis 1 Mark vierteljährlich, durch alle Postanstalten bezogen 1,25 Mark inkl. Postgeb.

Vetschau, Donnerstag, den 5. August 1909.

Inserate werden die Zeitspaltzahl oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet und Montag, Mittwoch, Freitag bis 18 Uhr mittags angenommen. Expedition Vetschau, Berlinerstraße Nr. 1

Tages-Rundschau.

Der „Zeppelin II“ flog Dienstag vormittag erneut von Frankfurt zu der Fahrt nach Köln auf. Es trat jedoch bald nach dem Aufstieg ein Bruch des Propellers ein, der das Schiff zwang, sofort wieder zum Landungsplatz zurückzuführen. Die Landung erfolgte glatt. Da Reserveteile nicht zur Stelle sind, vielmehr erst aus Friedrichshafen beschafft werden müssen, kann die Weiterfahrt vorläufig nicht erfolgen.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord traf mit den Begleitschiffen gestern nachmittag in Swinemünde ein. Auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg begab sich dorthin.

Das russische Kaiserpaar ist am Montag zur Begegnung mit dem englischen Königspaar auf der Heede von Spithead eingetroffen. Bei einem Bankett an Bord der englischen Königsjacht wechselten der König von England und der Zar Nikolaus Trinkgespräche.

In Schweden soll heute der Generalausstand proklamiert werden. Dreißig Fachvereine haben sich demselben angeschlossen. Wie groß die Zahl der Streikenden ist, kann noch nicht festgestellt werden; die Zahl der Ausgesperrten belief sich am Montag nachmittag bereits auf 80000.

Die Schauspielerin Wilhelmine Mitterwurzer, die Witwe Friedrich Mitterwurzers, ist gestern in Wien gestorben.

Die mexikanische Stadt Acapulco ist durch die Erderschütterung am Sonnabend vollkommen zerstört worden.

Die neue amerikanische Tarifbill ist am Sonnabend vom Repräsentantenhaus angenommen worden. Die noch fehlende Zustimmung des Senats gilt als sicher.

Der chinesische Vizekonsul in New York, Lukwing, ist am Sonnabend von einem Chinesen ermordet worden.

Die griechische Flagge, die nach Abzug der fremden Mächte auf der Festung Sanea auf Kreta gehißt worden war, ist am Sonntag heruntergeholt worden.

Der persische reaktionäre Führer der hohen Geistlichkeit, Scheik Haslollah, ist am Sonnabend in Teheran öffentlich hingerichtet worden.

Politische Nachrichten.

Der Kaiser in Swinemünde. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist am Dienstag mit ihren Begleitschiffen 4 Uhr 14 Min. hier eingetroffen und hat an dem gewohnten Liegeplatz angelegt. Eine große Menschenmenge brachte dem Kaiser, der auf der Rommandobrücke stand, stürmische Ovationen dar. Die Segeljacht „Hamburg“ mit dem Generaldirektor Ballin an Bord liegt neben der „Hohenzollern“. — Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich am Dienstag abend mit

Kinder der Zeit.

Roman von A. Hermann.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Heinrich hatte die Pfeife gestopft und sie in Brand gesetzt, auch den Punsch erprobt. Daß es ihm heute noch so gut gehen würde, hätte er sich am Morgen nicht träumen lassen. Schellenbach hatte sich auf das Sofa gesetzt. Auch er stieß gewaltige Rauchwolken von sich.

Plötzlich stieß er sich mit der flachen Hand vor die Stirn.

„Da hätte ich bald das Beste vergessen!“

Er stand auf, nahm hinter dem Spiegel über der Kommode einen Brief und eine Postkarte hervor und überreichte beides seinem Gast.

„Das ist am heutigen Nachmittag für sie angekommen.“

Heinrich betrachtete zuerst die Aufschrift des Briefes — er erkannte die ungelenten, großen Schnörkel seines Vaters.

Und dann las er die Karte: „Geehrter Herr! Antwortlich Ihrer gest. Offerte (S. 100, Postische Zeitung) erbitten wir uns Ihren gefälligen Besuch für Dienstag, den 27. cr., zwischen 8—10 Uhr vormittags, behufs persönlicher Rücksprache.“

Mit Achtung

Möller & Söhne.“

Heiß stieg ihm das Wasser in die Augen. Endlich — endlich!

Er reichte schweigend die Karte an Schellenbach. Dann erbrach er den Brief. Wie Heimatluft wehte es ihm daraus entgegen. Im Fluge überlas er die vier Seiten. Die Weihnachtskiste werde erst morgen, am

dem fahrplanmäßigen Zuge 6 Uhr 40 Min. zum Kaiser nach Swinemünde begeben.

Abreise der Kaiserin von Kassel. Die Kaiserin reiste am Sonntag ab, um mit dem Kaiser am Montag an der Jubiläumfeier in Kleve teilzunehmen.

Die Reise des neuen Reichskanzlers nach Wien. Es bestätigt sich, so schreibt die „Neue Polit. Korr.“, daß Reichskanzler von Bethmann Hollweg sich im Laufe des letzten Drittels des September nach Wien begeben wird, um sich dem Kaiser und König Franz Josef vorzustellen, um eine Konferenz mit Fehren. von Aehrenthal zu haben.

Der neue Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von Loebell, wird am 15. Oktober die Leitung des Oberpräsidiums übernehmen.

101 Gründe gegen die Reichstagsauflösung. Auf einem Abschiedsfest hat Fürst Bülow, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, drastisch auseinandergesetzt, warum er nicht zur Reichstagsauflösung wegen der Reichsfinanzreform gegriffen habe. Man hielt ihm vor, bei einer Neuwahl wären das Zentrum und die Rechte sicher besiegt worden; er habe dann mit den Liberalen regieren können; warum er also nicht zu diesem Gewaltmittel gegriffen habe? „Aus denselben Gründen“, antwortete der Reichskanzler, „die ein Araber geltend machte, als er gefragt wurde, warum er auf seinen Gegner nicht geschossen habe. Dafür hatte ich 101 Gründe, sagte der Araber; der erste war, ich hatte kein Pulver...“

Zu Taten gegen die württembergischen sozialdemokratischen Hofgänger fordert die „Leipziger Volksztg.“ auf, indem sie schreibt: „Die Beteiligung der sieben württembergischen Landtagsabgeordneten an dem Gabelsticht des schwäbischen Königs vor zirka einer Woche wird noch immer in der Parteipresse lebhaft kommentiert. Wir sind der Ansicht, daß über das Verhältnis der Sozialdemokratie zur Monarchie nun schon seit Jahren in der Parteipresse genug Papier bedruckt worden ist, so daß uns jedes weitere Wort über ein derartiges Gebaren absolut überflüssig erscheint. Es kann nicht die Aufgabe der Parteipresse sein, immer wieder dasselbe zu sagen und es dann mit einem papierernen Proteste genug sein zu lassen. Hier müssen die Organisationen selber auf den Plan und müssen den Königbesuchern gegenüber die Konsequenzen ziehen. Hier helfen keine Worte, hier helfen nur Taten.“

Ankauf des königlichen Schlosses Jägerhof durch die Stadt Düsseldorf. Die Stadtverordneten genehmigten den Ankauf des königlichen Schlosses „Jägerhof“ zu 1 1/2 Millionen Mark. Der Schloßpark wird teilweise als Baugelände parzelliert.

heiligen Abend abgeschickt, schrieb der Alte, da die Mutter nicht eher mit dem Kuchenbaden fertig würde. Und er sollte nur immer den Kopf oben behalten, wenn es ihm auch nicht so ginge, wie es gehen sollte, und schließlich wisse er ja auch noch immer, wo er hingehöre. Heinrich trat an das Fenster und blickte schweigend in das Schneetreiben hinaus. So voll war sein Herz, so übergewollt!

Nach einer Weile ging er wieder zu Schellenbach zurück, der noch immer die Karte in den Händen hielt.

„Was sagen Sie dazu?“

„Ich sage, es ist sehr vernünftig von der Firma Möller & Söhne, daß sie diese Karte geschrieben haben. Es wäre ja auch eine himmelschreiende Ungerechtigkeit gewesen, wenn so ein tüchtiger, junger Mann noch länger hätte so rumkriechen müssen. Ich gratuliere!“

„Gratulieren Sie nur nicht zu früh. Was wissen Sie denn überhaupt von meiner Tüchtigkeit?“

„So viel, wie mir meine Augen sagen. Sie haben so was in Ihrem Gesicht, in Ihren Augen, in Ihrem ganzen Gebärde, daß ich nicht gleich sage, der hat das Herz auf dem rechten Fleck. Und deshalb habe ich mich auch an sie herangeschlingelt. Und schon manchmal dachte ich — er sah zur Seite und senkte die Stimme — „dachte ich, nehmen Sie es mir nicht übel, Herr Nachbar, wenn das dein Sohn wäre.“

Heinrich drückte ihm die Hand.

„So waren Sie verheiratet?“

„Nein. Ich hätte es sein können, wenn nicht...“

Er tat einen mächtigen Zug aus der Pfeife.

Oesterreich-Ungarn.

Es scheint sich zu bekräftigen, daß die österreichische Regierung den böhmischen Landtag etwa den 27. September zu einer dreiwöchigen Sitzung einberufen will. Die Regierung will es jedoch den Deutschen und Tschechen selbst überlassen, eine Einigung bezüglich der Arbeitsfähigkeit des Landtages zu erzielen.

Rußland.

Auf Veranlassung einer Revision der Intendantur wurden die Geschäftsbücher der Firma Alafusow-Petersburg beschlagnahmt. Die Firma ist mit vielen Millionen Umsatz Lieferant der Intendantur. Aus den Büchern geht hervor, daß sämtlichen Intendanturbeamten erhebliche Bestechungsgelder gezahlt wurden. Fast alle Intendanturbeamte in größeren Stationen werden durch diese genau geführten Bücher kompromittiert.

Frankreich.

König Georg von Griechenland hat, wie der „Figaro“ mitteilt, die Absicht, auch in diesem Sommer nach Algès-Bains zu kommen. Der König wird auf der Rückreise mit dem Präsidenten Fallières zusammenkommen.

England.

König Eduard nahm am Sonnabend im Solent eine Revue über die Schiffe der Heimats- und der Atlantik-Flotte, die eine Strecke von 18 Meilen einnahm, ab. Während der Flottenparade wurden auf dem Schlachtschiff „Lemercaine“ durch einen Unfall an einem Geschütz vier Mann verletzt.

Im Unterhaus fragte in der heutigen Sitzung Dillon den Staatssekretär des Außen, ob er noch die von der deutschen Regierung gegebene Erklärung als in gutem Glauben getan annehme, daß Deutschland sein Schiffsbauprogramm nicht beschleunigen wolle und bis Ende 1912 nicht mehr als 13 Schiffe vom Dreadnoughttyp einschließlich der Kreuzer haben werde, und ferner, ob vor dem 26. Juli d. J. irgend eine Nachricht an die britische Regierung gelangt sei, die zu der Annahme berechtigen könne, daß irgend eine Veränderung in den Absichten der deutschen Regierung eingetreten sei. Der Parlamentsunterstaatssekretär im Auswärtigen Amt MacKinnon Wood antwortete auf den ersten Teil der Frage bejahend, auf den zweiten verneinend.

Schweden.

Die sozialen Kämpfe in Schweden. Der soziale Krieg in Schweden hat begonnen. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist die von der Arbeitgebervereinigung ins Werk gesetzte Aussperrung, die bisher 50000 Mann umfaßte, gestern auf etwa 30000 Eisenhüttenarbeiter ausgedehnt worden. Außerdem haben gestern dreißig Fachvereine die Niederlegung der Arbeit beschlossen. Zur Leitung des Streiks wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern ernannt. Das Landessekretariat

„Das ist eine alte, traurige Geschichte, die wollen wir lieber nicht aufrühren.“

Der junge Mann verflocht seinen Arm in den Schellenbachs.

„Erzählen Sie mir doch diese alte, traurige Geschichte. Nicht taktlose Neugier ist's, sondern der Wunsch, ja das Verlangen, mehr über den Mann zu erfahren, der sich mir in der großen Stadt, wo ich niemand kannte, als ein väterlicher Freund erwiesen hat. Denken Sie, ich sei in Wahrheit Ihr Sohn, dem Sie die Geschichte Ihres Lebens erzählen wollen.“

Um die heut rasierten Lippen Schellenbachs zuckte es wehmütig.

„Na ja, Sie sollen alles wissen. Aber erst wollen wir noch mal trinken, dann redet sich's besser. Das Zeug ist sowieso schon lauwarm.“

Er leerte bedächtig sein Glas und sah dann einige Minuten starr vor sich hin.

Mit anfänglich gleichmütiger, dann erregter Stimme erzählte er:

„So was man Eltern nennt, habe ich nicht gehabt. Wollte sagen,“ verbesserte er sich, habe ich nicht kennen gelernt, denn da ich ja auf der Welt bin, muß es wohl zwei Menschen gegeben haben, die mir zum Dasein verhelfen. Ich habe mir öfter gedacht: sie hätten etwas Besseres tun können.“

Als ich zuerst richtig denken konnte, war ich in einem Waisenhaus. Aus der Zeit gibt's nicht viel zu erzählen. Magere Kost und desto reichlichere Liebe, dabei blieb's bis zur Einsegnung.

Und dann kam ich zu einem Schlosser an der Stralauer Brücke in die Lehre. Man sollte es kaum glauben, aber ich kann es bezeugen: der verstand das Brügeln noch besser, wie die im Waisenhaus. Aber alles was recht ist, Meister Neustädt verstand auch sein

hat an die nichtorganisierten Arbeiter eine Aufforderung zum Anschluß an die Organisation gerichtet. Jeder, der sich bis zum 15. August in die Organisation aufnehmen läßt, soll alle moralischen und ökonomischen Unterstützungen erhalten, die die alten Mitglieder zu beanspruchen haben und die den Folgen vorbeugen sollen, die diese große Kraftprobe mit sich führen dürfte. — Eine sonderbare Folge hatte die Ankündigung des Generalstreiks in Malmo. Dort hat nämlich infolgedessen die Polizei den Verkauf und Ausschank von Spirituosen untersagt.

Spanien.

Während der amtliche Apparat fortfährt, für den Eindruck Stimmung zu machen, als sei Friede und Ordnung auf dem Revolutionsherden vollständig wieder hergestellt, lassen sich Privatmeldungen immer noch in ganz anderem Sinne hören. So wird aus Madrid gemeldet, daß die Lage trotz der Niederwerfung des Aufstandes in Barcelona noch als kritisch gelte, da viele Küstenstädte und Gebirge, auch die Pyrenäen, von Revolutionären besetzt seien. Für die Bedenklichkeit der Lage spreche auch der Umstand, daß alle Vorkehrungen für die Ueberfiedelung der Königin und der königlichen Kinder nach England für den Fall von Gefahr getroffen seien.

Türkei.

Konstantinopel im Belagerungszustand. Die vom Kriegsrat vorgeschlagene Verlängerung des Belagerungszustandes für Konstantinopel bis zum März 1911 ist vom Ministerrat genehmigt und durch kaiserliches Trade angeordnet worden.

Locales und Provinziales.

4. August 1909.

Wetzlar. Der Schlosser Böhndel aus dem benachbarten Schönebeck, welcher in der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Genossenschaft vorm. A. Behnigt beschäftigt ist, wurde gestern morgen während der Arbeit plötzlich vom Gehirnschlag getroffen und mit dem Sanitätswagen bewußtlos nach seiner Wohnung geschafft. Der Zustand des Kranken hat sich leider noch nicht gebessert und ist immer noch das Schlimmste zu befürchten.

— Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich und auch durch Malate bekannt gemacht, wird nächsten Freitag abend im „Hotel Kaiserhof“ hierseits großes Militärkonzert stattfinden. Dasselbe wird ausgeführt von der gesamten Musikkapelle des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52 unter persönlicher Leitung des königl. Obermusikmeisters Herrn E. Wilde. Mehr als ein Jahr ist vergangen, daß keine derartige Veranstaltung im Hotel Kaiserhof stattfinden konnte. Schöner, vor allem praktischer und zeitgemäßer ist nach dem Brandunglück das Hotel und besonders der Saal wieder entstanden. Mit diesem ersten Militärkonzert ist daher gleichzeitig die Einweihungsfeierlichkeit verbunden. Es bedarf gewiß keines weiteren Hinweises die Leistungsfähigkeit und Beliebtheit dieses Musikkorps wie seines vorzüglichen Leiters, die in jeder Beziehung geschmackvoll und komfortabel eingerichteten Räume des neubauten Hotels, der beliebte, freundliche und geschäftige Wirt werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Auch tritt noch hinzu, daß die Preisermäßigung des Eintrittsgeldes auf 50 resp. 60 Pf. wieder auf 40 resp. 50 Pf. herabgesetzt worden ist, da die in unserer Nachbarstadt Cottbus mit erschreckender Schnelligkeit, schon am 1. August erfolgte fürchterliche Preiserhöhung des Bieres dank der Kaltblütigkeit des Wirts uns noch nicht beunruhigen kann, dürfen wir gewiß einen sehr zahlreichen Besuch vonseiten unserer Bürgerschaft wie auch vonseiten der Bewohnererschaft in Wetzlar voraussetzen. Im

Sach aus dem ff, und ich lernte etwas bei ihm. Ja, Herr Nachbar, ich kann ungelogen sagen: als ich nach fünf Jahren ausgelernt hatte, war ich ein tüchtiger Schlosser.

Ich war damals neunzehn Jahre alt. Die Zeit! Den Himmel sozusagen voll Geigen, in der Woche Arbeit, Sonntags die harten Taler in der Tasche, in der Schönhauser Allee oder Hasenhaide zum Tanz. Der Frömmste bin ich damals wohl nicht gewesen. Aber schämen tue ich mich deshalb auch heute noch nicht. Denn wenn der Vogel fliegen lernt, dann geht er aus Rand und Band. Aus den Weibern machte ich mir nicht viel. Meine Sonntagsverhältnisse hatte ich natürlich, sonst wäre ich ja nicht zünftig gewesen.

So verging die Zeit; ich wurde sozusagen gesetzt. Zum Militär nahmen sie mich nicht — wegen schwacher Brust, stand auf dem Ausmusterungsschein. Daß meine Brust gerade schwach war, mußte ich bis dahin noch nicht; aber Soldat oder nicht Soldat, es blieb sich gleich. Er senkte den Kopf etwas.

„Da lernte ich die Marie kennen, beim Tanz natürlich. Sie hatte so etwas apartes an sich, als ob sie garnicht unter die anderen Mädchen gehöre. Deshalb waren sie auch alle giftig auf sie. Ihre Kousine...“ er schlug leicht mit der flachen Hand auf das Knie, „na, nachher von ihr. Wir tanzten zusammen. Einmal — zweimal — den ganzen Abend. Es wäre mir rein unmöglich gewesen, nach ihr ein anderes Mädchen aufzufordern. Und als ich sie nach Hause brachte, da war ich sozusagen verliebt wie ein Stint. Sie wohnte mit der Kousine zusammen in der Brunnenstraße und war Schneiderin. Nach vier Wochen — bei uns einfachen Leuten geht das sehr schnell — waren wir Braut und Bräutigam.

Nicht gerade, was man so sagt: verlobt, mit Ringe und Zeitungsanzeige. Wir machten es billiger. Ich

Vorverkauf sind Billets zu 40 Pf. außer im Kaiserhof im Restaurant Schnee und im Kattstetter zu haben, trage jeder rechtzeitig Sorge, sein Billett zu lösen.

— Bei dem Fuhrmann Fessler in Schönebeck brach das Pferd durch den Bohlenbelag der Jauchengrube und sank bis zum Kopf in die stark angefüllte Grube. Schnell entschlossen riß man das Mauerwerk ein und nach kurzer anstrengter Tätigkeit gelang es mit Hilfe der herbeigeleiteten Nachbarn das verunglückte Tier aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

— Nachträglich wird vom letzten Schweinemarkt wie folgt berichtet: Ein dreifaches Gausestück leistete sich auf dem hiesigen Schweinemarkt der Arbeiter Adolf M. Mit den Worten, er habe das Schwein gekauft, nahm er einem Jungen, dem es von dem rechtmäßigen Eigentümer auf kurze Zeit zum Halten übergeben worden war, ein ansehnliches Schlachtschwein ab, trieb es davon und setzte das Diebesobjekt sofort bei einem Fleischer um. Der Dieb wurde alsbald ermittelt, er hatte von dem Erlös erst 50 Pf. verbraucht, das Schwein war aber inzwischen schon geschlachtet worden.

* Die Schaumwein-Nachsteuer, sowie die Kaffee- und Tee-Nachverzollungs-Ordnungen sind amtlich veröffentlicht und treten am 1. August d. Js. in Kraft. Die an diesem Tage vorhandenen, im freien Verkehr befindlichen Vorräte an Schaumwein aus Traubenwein, an Kaffee und Tee unterliegen der Nachverzollung bezw. Nachverzollung. Die Anmeldung hat bis zum 5. August bei den Zollämtern zu erfolgen. Befreit davon ist Schaumwein bis zu 10 Hektolitern im Besitze von Eigentümern, die weder Ausschank noch Handel mit alkoholischen Getränken betreiben, sowie Kaffee und Tee in Mengen bis zu 10 kg im Besitze von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee und Tee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben. — Am 1. d. Mts. sind ferner die Änderungen des Beschäftigtensteuergesetzes des Brauereigesetzes und des Reichssteuererlasses in Kraft getreten. Letzteres bringt neben einer Erhöhung des Effektenstempels den Stempel auf Gewinnanteil- und Zinscheinbogen und den Stempel für Grundübertragungen.

An dieser Stelle weisen wir auch daraufhin, daß das preussische Stempelsteuergesetz bereits am 1. Juli d. Js. in Kraft getreten ist. Hiernach ist u. a. für sämtliche Automaten und mechanische Musikwerke (einschließlich Grammophone, Phonographen und ähnliche Apparate) die auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Schank- und Gastwirtschaften aufgestellt sind, sofort bei dem Zollamt des Bezirks eine Jahreskarte zu lösen.

Burg. Am Sonnabend nachmittag ist auf der Spreewaldbahn zwischen Schmörow und Blyeguhre der Fleischergehilfe Harting von hier überfahren worden. Augenzeugen berichten, daß der Verunglückte in dem Bahngraben vor dem Zuge hergelaufen ist. Auf die Warnungssignale, welche vom Lokomotivführer gegeben wurden, ging H. vom Gleise herunter, beugte sich aber beim Nahen des Zuges wieder vor, sodaß er erfasst und auf das Gleis gestoßen wurde. Die Räder der Maschine gingen über ihn hinweg und führten sofort den Tod herbei. Er war im Nu bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Es wird vermutet, daß hier ein Selbstmord vorliegt. H. soll schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert haben.

Werben. Bekanntlich hat bei der Haltestelle Ruben-Guhrow unserer Spreewaldbahn der Großbauer R. aus Guhrow einen Neubau ausführen lassen, in dem neben Kohlenhandel auch Schankwirtschaft betrieben werden sollte. Das Gesuch um Erteilung der Schankkonzession wurde aber unter der Begründung, daß die Haltestelle von der Guhrower Schankwirtschaft nur 5 Minuten entfernt liege abschlägig entschieden. Auch vom Kreisaußschuß wurde der Antragsteller

fragte die Marie, ob sie, wenn es so weit wäre, meine Frau werden wolle.

Sie sagte nicht Ja und nicht Nein und fiel mir um den Hals, was doch deutlich genug gesprochen war.

Von der Zeit an durfte ich in ihre Wohnung kommen. Es war nichts schlimmes dabei; meine Braut war mir eben — meine Braut. Aber andere...“

Er hallte, aufstehend, die Hände zu Fäusten, ging an das Fenster und lehnte schweratmend die Stirn an die kühlen Scheiben.

Erst nach geraumer Zeit kam er zurück, zog sich einen Stuhl vor den langsam verglühenden Ofen und nahm wie spielend den eisernen Schürhaken zur Hand.

„Zwei Jahre ging das so. Ich war unverdrossen fleißig gewesen, hatte mir ein paar Groschen gespart, Kredit zum Selbständigmachen hätte ich wohl auch gekriegt, ich meine, da durfte es mir keiner krumm nehmen, wenn ich stark an das Heiraten dachte.“

Die Marie hatte auch nichts dagegen; aber sie war seit einiger Zeit ganz anders geworden.

Eines Sonnabends abend ging ich auch wieder zu ihr. Ich war schon auf der Treppe. Da höre ich ganz oben, sie wohnte vier Stock hoch, eine Tür gehen und eine Frauenzimmerstimme reden.

Ich kannte die Stimme ganz genau — der Kousine ihre war's. „Sie wird schon vernünftig werden!“ Er legte den Zeigefinger an die Stirn und sann nach.

„Ja, so war's: „Sie wird schon vernünftig werden.““

Und dann kam einer so recht bedächtig die Treppe runter, und den Schritt vergesse ich auch nie, schon von wegen der knarrenden Stiefel nicht. Ich drückte mich an die Wand, um den andern vorbei zu lassen und ihn mir recht genau ansehen zu können.

Und das habe ich denn auch getan, und zwar so

abgewiesen. Der Kreisaußschuß hielt für erwiesen, daß ein Bedürfnis für die Konzessionierung der neuen Schankwirtschaft nicht vorliegt, da nur an Sonn- und Markttagen ein größerer Verkehr an der Haltestelle zu beobachten sei. Ein Wartezimmer mit Fahrkartenausgabe ist von dem Guhrower Schankwirt an der Haltestelle hergerichtet worden.

— Der landwirtschaftliche Verein Werben (Spreewald) beabsichtigt, im September d. J. eine landwirtschaftliche Ausstellung, bestehend in landlichen Produkten, zu veranstalten. Auch Herr Thamm, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Peitz, wird sich mit seinem Institut an dieser Ausstellung beteiligen. Firmen mit landwirtschaftlichen Maschinen werden zur Ausstellung zugelassen.

Cottbus. Am 27. August findet im Hotel Klose ein Konzert statt, das von dem erblindeten Pianisten Geyer (Klavier) und Probst (Violine) unter Mitwirkung der Konzertsängerin Philippa aus Magdeburg veranstaltet wird. Nach den vorgelegten Kritiken verdienen die Darbietungen Beachtung, da sie überall reichen Reichtum fanden und neben gutem Material vorzügliche Technik nachweisen. Es sei auf das Konzert daher empfehlend hingewiesen.

Cottbus. Seit dem 13. Juli d. J. ist der am 12. Juni 1893 hierseits geborene Kontorlehrling Franz Jacobitz, Belleuestraße Nr. 6 wohnhaft, aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Sein Verbleib ist unbekannt, und da er sich, soweit bekannt geworden ist, nichts hat zu Schulden kommen lassen, ist sein Verschwinden um so rätselhafter. Jacobitz ist 1,60 Mtr. groß und von starker Gestalt. Er hat dunkelblonde Haare und blaue Augen. Belleidet war er mit braunem Jacketanzug. Er trägt weiße Mittelstiefel und einen weißgelben glatten Strohhut. Sachdienliche Mitteilungen in dieser Sache werden nach Zimmer Nr. 12 des Rathhauses erbeten.

Altdöbern. Die von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Versammlung am 31. Juli auf dem Schützenhaus hierseits konnte nicht abgehalten werden. Das Etablissement befindet sich zurzeit in Zwangsverwaltung; der Zwangsverwalter hat aber die Abhaltung nicht gestattet.

Senftenberg. Am Sonnabend nachmittag verunglückte im Tagebau der Grube Maria bei Reppitz der Bergmann Valentin Domagala. Er hatte auf seiner Arbeitsstelle einen Baumstamm frei zu machen, dieser löste sich ansehend vorzeitig und riß den Bedauernswerten mit sich, wobei er so unglücklich fiel, daß er unter dem Baumstamm zu liegen kam und dabei das Genick brach. Die Ueberführung der Leiche erfolgte ins Bezirkskrankenhaus.

Neu-Petershain. Bei dem am Sonntag, den 1. August in Rabbenau abgehaltenen 13. Gaulturnfest des Gau's der westlichen Bauß nahm auch der hiesige Männer-Turn-Verein teil. Beim Wetturnen erhielt der Turner Franz Theuergarten im Sechskampf mit 133,5 Punkten den ersten Preis. Auch im Fünfkampf war derselbe Turner vom Glück begünstigt, denn auch hier erwarb er sich den 1. Preis mit 96 Punkten. Da auch noch weitere Preise von Turnern des Vereins errungen wurden, kann der Verein auf die Leistungen seiner Turner mit großem Stolz blicken. Wenn man außerdem noch die sehr große Konkurrenz in Betracht zieht, ist das Ergebnis ein recht erfreuliches. Am 22. August feiert der Verein sein 11. Stiftungsfest und bringen wir den tapferen Turnern ein herzlich „Gut Heil“ dar.

Neu-Wehrow. Am Sonnabend abend gegen 6 Uhr trug sich beim Abrücken von dem 50 Meter hohen Schornstein der Zementfabrik Grube Clara I ein gräßliches Unglück zu. Der Schornsteinmonteur Franz Wilowski hatte mit einem Arbeiter den Schornsteinabgleiter repariert. Die Reparatur war beendet und beide waren mit dem Wiederabnehmen der Leitern beschäftigt, als plötzlich diejenige, auf welcher W. stand, seillich auswich und er hinabstürzte. Hierbei wollte sich W. an seinem Kollegen festhalten und riß ihn mit in die Tiefe. Letzterer besaß die Geistesgegenwart, im Fallen

genau, daß ich ihn auf die Tischplatte da zeichnen konnte.

Es war ein großer, feiner Mann, das Gesicht schmal und glatt und weiß. Ich sah ihm über das Treppengeländer nach, bis er verschwunden war.

Was konnte der da oben gewollt haben und wer sollte vernünftig werden?

Wie ich vor Mariens Tür stand und geklingelt hatte, öffnete mir die Kousine. Sie erschrak ordentlich, als sie mich sah. Marie saß am Fenster; sie hatte rotgeweinte Augen. Da dachte ich nichts weiter. Mädels in ihren Jahren heulen öfter und wissen selbst nicht warum. Aber auffällig war mir, daß die Bertha, was eben die Kousine war, uns nicht einen Augenblick allein ließ.“

Seine Augen funkelten unheimlich auf; er faßte das Eisen fester: Ich sage Ihnen, Herr Nachbar, das war eine Kanaille! So eine, von denen man sagt: daß sie den Teufel im Leibe haben.

Hätte ich die jetzt hier, ich schlige ihr mit dem Hammer den Kopf ein! An ihr war keine gute Ader...“

Er warf das Eisen zur Erde und strich mit den Händen ein paarmal schnell über das Gesicht, als wolle er dort den Born und die Erregung fortwischen.

Heidmann beugte sich zu ihm.

„Beruhigen Sie sich... es liegt ja in der Vergangenheit!“

Schellenbach drückte ihm die Hand.

„Ja, ja, Sie haben Recht, Herr Nachbar, ich bin ein heißblütiger alter Kerl. Na, ich werde mich mäßigen.“

Er atmete hoch auf.

„Wo war ich doch stehen geblieben? Ja, nun weiß ich schon! — Ich erzählte dies und jenes, ohne recht zu wissen, was ich eigentlich sagte; zuerst kam ich auf unsere Heirat zu sprechen. Marie blieb auch jetzt noch stumm; sie hatte während der ganzen Zeit kaum

mit beiden Händen zugreifen, und obwohl hierbei das Fleisch von den Händen abgehält wurde, verlangsamte sich dadurch der Fall und er kam mit dem Leben davon, während sein Kollege W. in die Tiefe stürzte und dabei Beinbrüche und schwere innere Verletzungen erlitt, woran er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der Bedauernswerte hinterläßt Frau und Kinder, für welche durch Versicherung etwas aelort ist.

Weißwasser. Eine unglaublich rohe Behandlung hat der Arbeiter Bahlo im benachbarten Gablenz seiner eigenen 36 Jahre alten geisteschwachen Schwester dadurch zu teil werden lassen, daß er die Bedauernswerte fünf Jahre hindurch in einem Stalle eingesperrt hielt. Die Wittkchaft des B. ist abseits vom Orte an dem Wege nach dem Gablenzer See zu gelegen. Bei einer vom Wachtmeister Haase in Begleitung des Gemeindevorstehers vorgenommenen Untersuchung wurde in dem erwähnten Gefäß das bis zum Stehelt abgemagerte und unbekleidete Weib in haarsträubendem Zustande vorgefunden. Die Bahlo untersteht der Obhut eines Vormundes, des Arbeiters Pauligt aus Gablenz.

Ludau. Am Dienstag abend verunglückte beim Einfahren von Kartoffeln der vierjährige Sohn des Kutschers Fischer. Der Kleine, im Begriff den Wagen zu besteigen, erkletterte das hintere Rad des Wagens, als plötzlich die Pferde ansetzten. Hierdurch kam er zwischen Rad und Wagen und zog sich eine Quetschung des Körpers zu, der Blutungen aus Mund und Nase folgten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Budow. Unser Ort ist von einem bedauerlichen Ungemach betroffen worden. Innerhalb einer Woche sind hier 11 Personen am Typhus erkrankt, und zwar, wie amtlich festgestellt ist, nach dem Genuß roher Milch. Der Regierungspräsident hat im Verein mit der städtischen Verwaltung Maßregeln zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Krankheit getroffen. Die polizeiliche Kontrolle der Brunnen und der zum Verkauf gelangenden Milch ist verstärkt worden. Bei dieser Sachlage erscheint ein Grund zur Beunruhigung der Sommergäste und der Einwohnerschaft Budows nicht gegeben.

Finstertal. Heute nachmittag 2 Uhr wurde das etwa 4 Jahre alte Söhnchen des Fuhrwerkbefizers Pflanz von einem Wagen des Brauereibesizers Kiesel überfahren und so schwer verletzt, daß es bald darauf verstarb. Das Kind war in den Wagen hineingelaufen und wurde zu Boden gerissen, sodaß ihm ein Rad über den Kopf ging.

Berlin. Um zweier Mark willen hat in der Nacht vom Sonntag zu Montag in der Gerichtstraße 60 der 22-jährige Kutscher Ernst Wulff einen Mord begangen. Wulff hatte sich eine Prostituierte, die 21-jährige Bertha Schneider, mit in seine Wohnung genommen. Er hatte dem Mädchen zwei Mark gegeben und wollte sie zurück haben. Darüber kam es zum Streit, der damit endete, daß Wulff das Mädchen mit einem Schlagring niederschlug und ermordete. Die Leiche wollte er dann im anstößenden Garten vergraben. Er wurde aber dabei beobachtet und kurz danach auf dem Dache des Hauses verhaftet. Auf dem Polizeipräsidium hat Wulff bereits ein teilweises Geständnis abgelegt. Anscheinend ist der Mörder ein geistig stark zurückgebliebener Mensch.

Der Dieb, der in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag den verzweigten Einbruch im Kaiser Friedrich-Museum verübt und Schaustücke im Werte von über 10000 Mark geraubt hat, ist gestern nachmittag verhaftet worden. Er heißt Waldemar Döring, ist 19 Jahre alt in Wasserhausen a. d. Doffe geboren und von Beruf Musiker. Seine Festnahme erfolgte auf Anzeige eines Geschäftsinhabers in der Köpenicker Straße, bei dem Döring einen Teil der geraubten Gegenstände hatte veräußern wollen. Alle gestohlenen Stücke sind beschlagnahmt worden und befinden sich in ten Händen der Kriminalpolizei. Döring legte ein um-

drei Worte gesprochen. Aber die Bertha grinste so recht höhnisch. Heiraten! damit hätte es noch gute Wege. Ich könne ganz zufrieden sein, wenn ich allein was zu essen hätte.

Mit schwall der Kamm; ich verlangte, sie solle die Stube verlassen. Da kam ich schon an. Vorläufig, sagte sie, hätte ich ihr nichts zu befehlen und Maria könne bei sich behalten, wen sie wolle, und wer damit nicht zufrieden sei, der möchte die Thür von draußen zumachen. Ich hielt noch zurück; aber in mir kochte es längst. Ich hat die Marie, sie möchte doch ihrer Kusine, so lange ich da wäre, die Stube verbieten. Sie rührte sich immer noch nicht. Da stieg mir die Galle ins Blut.

Wie es mir vorkäme, rief ich, sei ich hier überflüssig geworden und Ersatz wäre wohl auch schon da. Vielleicht der feine Herr von vorher. Und die saubere Kusine würde schon dafür sorgen, daß Marie vernünftig würde. Das wird ein schönes Leben werden! Die Bertha spuckte Gift und Galle und schimpfte mich „Spion“.

Da — er murmelte etwas undeutlich vor sich hin — „na, kurz und gut, wenn sie sich nicht an Marie geklammert hätte und diese mir nicht in den Arm gefallen wäre, dann — säße ich vielleicht heute nicht hier.“

Aber dann wurde ich wieder ruhiger. Ich wollte alles, was vorgefallen war, vergessen, sagte ich zu Marie, wenn sie mir nur sagen wolle, wer der Mann gewesen sei, der von oben runtergekommen war. Denn der spuckte denn doch jetzt in meinem Kopf herum. Sie sah mich groß an und heulte wieder. Und dann fragte ich wieder und drohte, nicht wiederzukommen, wenn sie es mir nicht sagte. Und sie tat's doch nicht und — ich stürmte fort.

Fortsetzung folgt.

fassendes Geständnis ab und behauptete, den Diebstahl allein, ohne Komplizen ausgeführt zu haben. Dem Kaiser ist von der Verhaftung des Museumsdiebes telegraphisch Mitteilung gemacht worden.

Hummelsburg. Ein Reichenfund ist Montag nachmittag gemacht worden. Bewohnern des Hauses Neue Bahnhofstraße 22 war es aufgefallen, daß sich auf dem Treppenhof ein intensiver Reichengeruch bemerkbar machte. Die Polizei stellte fest, daß der Geruch aus der Wohnung des Hausdieners Wilhelm Wellniß herausdrang. Als man die Tür geöffnet hatte, fand man W. tot auf. Die Leiche war schon teilweise in Verwesung übergegangen. Der Tote hat fast eine Woche hindurch in der Wohnung gelegen. Es konnte noch nicht ermittelt werden, auf welche Ursache der Tod des W. zurückzuführen ist. Die Frau des Verstorbenen, die bei Verwandten in Drossen zur Erholung gewohnt hatte, wurde sofort benachrichtigt.

Lebus. Durch einen Polizeihund entdeckt wurde der Mörder der Witwe Kersten, die in der vorigen Woche in Marzdorf ermordet aufgefunden worden war. Der Mord war, wie festgestellt werden konnte, in der Küche verübt, und die Frau dann von dem Täter nach dem Keller geschleppt. Verdächtig erschienen zwei Männer, die von den Ortsbewohnern in der Nähe des Hauses gesehen worden waren. Der brennende Polizeihund „Prinz“ schlug eine Spur ein, die nach Frankfurt (Oder) führte. Mit Hilfe der Witterung des Weils, das als Mordinstrument gedient hatte, leitete der Hund den Polizeibeamten in die Wohnung eines unbekannt verzogenen Reisenden B. Hier apportierte er im Schlafzimmer einen Stiefel des B. Die Annahme, daß B. der Mörder ist, hat ihre Bestätigung dadurch gefunden, daß sich bei der Polizei in Frankfurt (Oder) ein Mann meldete, der die Anzeige erstattete, daß der Flüchtling ihn Anfang voriger Woche zur Ermordung der Witwe Kersten anstiften wollte.

Vermischtes.

Größere auf der Dresdener Vogelwiese. Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am Montag um 1/6 Uhr abends auf der Vogelwiese. Hier brannte die Dresdener Bogenschützen-Gilde alljährlich anfangs August ein großes Volksfest, das acht Tage dauert. Das diesjährige Volksfest ist am Montag eröffnet worden. Hunderte von Buden bedecken die Wiese. Das Fest hatte einen großen Fremdenzufluß aus der Umgebung zur Folge. Es mieden 20000 Menschen gewesen sein. Plötzlich brach eine furchtbare Panik aus. In einem Kinematographentheater war der Brand entstanden. Mit ungeheurer Geschwindigkeit breitete sich das Feuer, von dem Winde begünstigt, aus. Wenige Minuten später brannten auch schon alle benachbarten Buden, zuerst das Nürnberger Bratwursthäusle, in dem gerade etwa 400 Menschen anwesend waren. Die Szenen, die sich in der nächsten Viertelstunde abspielten, lassen sich kaum beschreiben. Eine panische Flucht vor dem Flammenmeer, vor dem drohenden Verbrennungstode begann, man stürzte, lief über Körper niedergefallener Menschen, riß sich die Kleider vom Leibe, um der Gefahr zu entkommen. Am glücklichsten waren die Leute, denen es gelang, die in der Nähe haltenden Straßenbahnwagen und Droschken zu erklimmen. Innerhalb 30 Minuten brannten zwei Drittel aller Buden. Durch fortwährende Gasexplosionen wurde die Katastrophe noch vergrößert. Die ganze Garnison wurde alarmiert. Um 6 Uhr traf der erste Abschlag der Feuerwehr ein, dem bald Militär folgte. Schützen- und Jägerbataillone rissen die Buden nieder, warfen Gräben auf um das Feuer zu erlöchen.

Nach den amtlichen Feststellungen sind bei dem Brande auf der Vogelwiese 10 Personen schwer und 60 leicht verletzt, doch niemand getötet worden. Das Feuer ist bewältigt. Der dritte Teil der Vogelwiese ist niedergebrannt, sechzig Zelte und zehn Karussells.

„3. II“ vor Köln umgekehrt. Graf Zeppelin hat auf seiner Weiterfahrt am Montag von Frankfurt a. M. nach Köln infolge unangünstiger Witterungsverhältnisse sein Ziel nicht erreichen können und mußte durch starken Weststurm gezwungen, wieder nach seinem Ausgangspunkte Frankfurt a. M. zurückzukehren, wo er abends 9 Uhr wohlbehalten auf dem Gelände der „Fla“ landete.

Gestern früh stieg der Kreuzer „Z. II.“ erneut zur See nach Köln auf. Um 10 Uhr erfolgte unter lebhaftem Hochrufen des Publikums der Aufbruch, aber kaum hatte das Luftschiff eine kurze Strecke zurückgelegt, fiel plötzlich der eine Flügel eines der hinteren Propeller herab. Bald lösten sich auch die beiden anderen Flügel und fielen zur Erde. Das Luftschiff beschrieb alsdann, nur mit dem vorderen Motor arbeitend, einen großen Bogen, worauf es um 10 Uhr 13 Minuten zur Landungsstelle zurückkehrte. Da Reserve teile hier nicht zur Stelle sind, vielmehr erst aus Friedrichshafen beschafft werden müssen, kann die Weiterfahrt nicht vor Donnerstag erfolgen.

Der kommandierende General des 18. Armeekorps, Generalleutnant v. Eichhorn, der die Sturmfahrt am Montag mitgemacht hat, teilte einem Vertreter der Frankfurter Zeitung seine Eindrücke mit. Er hob die vollendete Ruhe und Sicherheit des Fluges hervor. Man habe auch nicht einen Augenblick die Empfindung, mit einem fremdartigen Fortbewegungsmittel ein fremdes Element zu durchfahren. Die Stetigkeit des Fluges müsse jedem die Ueberzeugung einflößen, daß die Elemente den Luftkrieger hemmen, aber nicht überwinden können. Den stärksten Eindruck empfing der General, als sich zeigte, daß das Schiff trotz aller Anstrengung der Motoren an ein und derselben Stelle feststand. Da habe das Schiff, abgesehen von dem Vibriren, das die Motore hervorriefen, sich als der einzige ruhende Punkt im Aufbruch der Elemente ausgenommen. In hohem

Grade genugsam sei die Rückfahrt gewesen, die bis zum Rnie des Rheins bei Rhmannshausen in rasender Geschwindigkeit erfolgt sei.

Die Posener Luftmorde. Die Luftmorde in der Provinz Posen, über die berichtet wurde, haben trotz aller polizeilichen Nachforschungen noch keine Aufklärung gefunden. Der Regierungspräsident in Posen hat jetzt eine Belohnung von 3000 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt. Für die drei Luftmorde der vergangenen Woche, und zwar für diese allein, kommt der polnische Kaufmann bzw. Schuhmacher Kusnierkiewicz, 1858 in Tremessen geboren, in Frage, der seit dem 4. Juli Böhmen, Schlesien und die Provinz Posen umgastet und durchzieht. Für die beiden Männermorde, die anfangs Juli im Süden der Provinz Posen verübt wurden, scheidet Kusnierkiewicz bestimmt aus, da er in der fraglichen Zeit in Tremessen bzw. Bedelsdorf in Böhmen wegen Bettelns verhängte Strafen verbüßte.

Die Einjährigen-Tragödie in Magdeburg. Der Einjährige Baumgarten aus Leipzig, der, wie wir seiner Zeit berichteten, am 16. vorigen Monats den Faschensunter v. Zeuner erschoss, soll auf Beschluß des Gerichts der 8. Division zunächst zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes auf die gefekmäßige Dauer von 6 Wochen der Landesheilanstalt Alsterhülz bei Schkeuditz überwiesen werden. Baumgarten ist, dem Vernehmen nach, bisher bei seiner ursprünglichen Aussage verblieben, daß er sich der Tat nicht entsinnen könne.

Der Schatz im Geheimsch. Zwei Schreiner-gefellern in Mähldorf am Inn erhielten von ihrem Meister den Auftrag, einen alten unbrauchbaren Schreinerstisch zu Brennholz zu zerhacken. Dabei entdeckten sie ein Geheimsch, in dem in vier zusammengeknüpften Taschen ein Betrag von 30000 Mark in Banknoten versteckt war.

Am 15. September: Weltuntergang? „so lautet die Offenbarung, die die amerikanische „Heiliger Geist und Wir-Gesellschaft“ von Schick in Maine jetzt den Gläubigen ihrer Sekte vortragen hat. Der Rev. Frank Sandford, der die seltsame Religionsgemeinschaft gründete und sich heute „Elias, der ungetrübte König“ nennt, hat es vorausgesagt: am Mittwoch, den 15. September pünktlich 10 Uhr 20 Minuten geht die Welt unter! Alle Gläubigen sollen sich darauf vorbereiten, auf den Dächern ihrer Häuser in schneeweißen Gewändern den furchtbaren Augenblick erwarten. Der Himmel wird „zertrümmert“, die Erde in Atome zerklagen, die Sonne wird haltlos durch den Welt-raum taumeln. Während alle Menschen aber untergehen, werden die Anhänger der „Heiliger Geist und Wir-Gesellschaft“ in die Seligkeit eingezogen. Von Kaputt aus hat der Prophet seinen Jüngern die unheilvolle Botschaft gesandt; in wenigen Wochen wird er wieder in Schick sein, um inmitten seiner Getreuen den Weltuntergang zu überleben.“

Eine Falschmünzerverbände verhaftet. Die Hamburger Polizei entdeckte in der Schwendestraße eine Falschmünzerverbände und beschlagnahmte dabei eine große Menge falscher Zwanzigmarkstücke. Das Haupt der Bande, der frühere Maler Gramberg, verübte in dem Augenblick, wo er verhaftet werden sollte, Selbstmord, indem er Cyankali zu sich nahm. Er verstarb nach zehn Minuten. Seine Frau wurde verhaftet und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amlicher Bericht der Direktion. Berlin, 31. Juli. Zum Verkauf fanden 3784 Rinder, 1185 Kälber, 12382 Schafe, 10211 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. für ein Pfund in Pfennigen: Für Rinder (Mägen): a) vollfleischige, ausgewästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 72 bis 78; b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 63—69; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 56—60; d) gering genährte jeden Alters 52 bis 54. — Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerts 63 bis 69; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63 bis 67; c) gering genährte 58 bis 61. — Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwerts 87 bis 70; b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 62 bis 65; c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 58 bis 60; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 53 bis 56 e) gering genährte Kühe und Färsen 48 bis 52. — Kälber: a) fetne Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 103 bis 111; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 75 bis 80; c) geringe Saugkälber 58 bis 68; d) ältere gering genährte (Fresser) 00 bis 00 — Schafe: a) Mastlammern und jüngere Mastlammern 79 bis 81; b) ältere Mastlammern 75 bis 78; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe) 67 bis 70. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 73 bis 75; b) schwere 280 Pfund und darüber 72 bis 74; c) fleischige 70 bis 74 d) gering entwickelte 69 bis 72; e) Sauen 65 bis 69.

Ein auf seinem Gebiete unübertreffliches und in seiner Art einzig dastehendes Organ, „**Schorins illustrierte Wäschezeitung**“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, tritt nächstens in seinen 20. Jahrgang. Es präsentiert sich jetzt geheset und in einem rosaroten Umschlag, wozu noch — ohne jede Preiserhöhung — 8 Seiten Text mehr kommen, Monogram-Tafel, Kinder-Wäschezeitung und Schnitte nach persönlichem Mass. Der grosse praktische Nutzen, dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren-, Kinderwäsche, Babysachen, den zur Wäsche gehörigen Hakenleinen etc., in dem jeder Nummer beigegebenen Schrittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Klöppelbriefen, so dass selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche Zeitung“ für nur 60 Pfennig vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag **John Henry Schwerin, Berlin W. 57, Kurfürstenstrasse 15/16**

Wetterbericht für den 5. August.

Etwas wärmer, vorübergehend aufklärend, später neue Regenschälle, Südwestwinde.

Der Name MAGGI

verbürgt dem Käufer Güte und stete Gleichmässigkeit. Die **echten MAGGI-Erzeugnisse** (Schutzmarke Kreuzstern) sind altbewährt und genossen allgemeines Vertrauen, weil sie nur aus erstklassigem Material unter sorgfältigster Kontrolle hergestellt sind.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich **MAGGI's Würze** • **MAGGI's Suppen** • **MAGGI's Bouillon-Würfel**.

Amtliche Bekanntmachungen!

Wir erinnern daran, daß die Steuer pro Juli/September **ct. bis zum 16. d. Mts. während der Dienststunden von 8 bis 1 Uhr vormittags** an die unterzeichnete Kasse zu entrichten sind.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die zwangsweise Beitreibung der Rückstände.

Vetschau, den 2. August 1909.

Die **Rämmereikasse.**
Falk.

Nach der für die Stadt Vetschau bestehenden Umsatzsteuer-Ordnung vom 26. Oktober 1906 sind bei der Veräußerung von Grundstücken, Erwerb und Veräußerer, und bei Grundstückserwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren der Ersteher verpflichtet, dem Magistrat innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe schriftliche oder protokolllarische Mitteilung zu machen, auf Erfordern die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

Wer es unterläßt, diese Anzeige zu erstatten, wird, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, bis zu 30 M. bestraft.

Wir machen auf die vorstehenden Bestimmungen, gegen welche in den meisten Fällen gehandelt wird, mit dem Bemerken aufmerksam, daß wir für die Zukunft gegen die Säumnigen unnachlässig Strafen setzen werden.

Vetschau, den 5. Juli 1909.

Der **Magistrat.**
Walterstein.

Berein für Vogelschutz, Geflügel- und Kaninchenzucht, Vetschau.

Montag, den 9. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Gasthof zum Deutschen Kaiser“

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Protokoll.
2. Die Junggeflügel- und Kaninchen-Ausstellung im Oktober.
3. Bericht von der Landwirtschaftskammer.
4. Vorlegung von eingesandten Mustern der Norddeutschen Geflügel-Zeitung, ferner Fischmehlfutter.
5. Beitragszahlung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Ausstellung wegen werden die Mitglieder er- sucht, vollständig zu erscheinen. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Aderverpachtung.

Am Freitag, den 13. August d. J., vormittags 10 Uhr

sollen die herrschaftlich Vetschauer Pachtländereien wiederum auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden.

Versammlung an der Calauer Chauffee.

Schloß Vetschau, den 27. Juli 1909.

Das Rentamt.

22 000 Mark

zur 1. Hypothek wird von pünktlichem Zinszahler gesucht. Gest. Offerten werden unter G. 212, an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mit wenig Arbeitsaufwand

bewältigen Wäscherinnen beim Gebrauch von

Spar-Haushalt-Seife

die schwierigsten Wäschestücke.

Sie bedürfen dann keinerlei scharfer Chemikalien und teuflischer Erfindungen zur Erleichterung der Arbeit auf Kosten der Wäsche.

!! Spar-Haushalt-Seife

reinholt allein durch ihre eigene Reinigungskraft. Scharfe Beimengungen, die der Wäsche irgendwie nachteilig sein könnten, sind in ihr nicht enthalten.

Die Wäsche wird geschont, Hände und Haut nicht angegriffen.

Spar-Haushalt-Seife erspart Geld und Zeit, Gesundheit und Kraft.

Spar-Haushalt-Seife ist in jedem einschlägigen Geschäft käuflich, wo nicht erhältlich direkt vom Fabrikanten

Fr. Schwarz, Müschen

Freitag, den 6. August

Gr. Militär-Konzert,

aus Anlass

der Einweihung des „Hötel Kaiserhof“,

ausgeführt von der gesamten Musikkapelle des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 52 zu Cottbus unter persönlicher Leitung des königlichen Obermusikmeisters Herrn E. Wilde.

Nach dem Konzert: **Grosser BALL.**

Anfang 8 1/2 Uhr.

Entree an der Abendkasse 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. im Restaurant B. Schnee und im Ratskeller.

F. Hoffmann.



Freiwillige Feuerwehr, Vetschau

Zu unserem am 8. August d. J. in den Räumen des Herrn **Höhne** (Stadt Berlin) stattfindenden

14. Stiftungsfest

laden wir hiermit Freunde und Gönner der Wehr ganz ergebenst ein.

Früh 5 Uhr Weckruf, 11 Uhr Frühchoppen-Konzert, 2 1/2 Uhr Alarmierung und Ausmarsch. Von Nachmittag 4 Uhr ab

Großes Garten-Konzert und Kinderbelustigungen.

Eintritt frei. J. U.: Der Festausschuß.

Fleischerei-Verpachtung!

Ein in günstiger Geschäftslage in **Alt-Döbern** am Markt gelegenen **Fleischerei- und Speisewirtschaft** ist zum 1. Oktober evtl. später anderweitig zu verpachten.

Alt-Döbern, Juli 1909.

Gebr. Lehmann.

Der richtige Mann

beim Kauf

gut. **Photo-Artikel**

ist

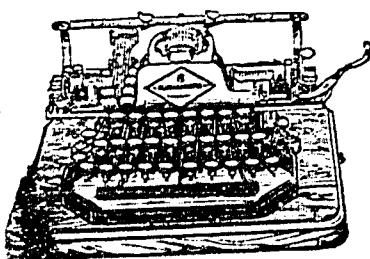
Max Rosenkranz

Cottbus, Neustädterstr. 1.

Preisliste gratis. Versand franco

Blickensderfer Schreibmaschine

Vielfach patentiert u. preisgekrönt!



Ueber 130 000 im Gebrauch!

Erstklassiges System mit sichtbarer Schrift, direkter Färbung ohne Farbband, auswechselbaren Typen, Tabulator und allen letzten Neuerungen. Preis komplett mit Tabulator und zwei Schriftarten nach Wahl inklusive elegantem Verschlusskasten 200, 250 und 275 Mark. Katalog franko. **Auf Wunsch monatliche Teilzahlung!**

Groyen & Richtmann, Köln

Filiale: **BERLIN**, Leipziger Strasse 112.

Ein gut erhaltenes Sofa

zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Sichere Existenz

betriegt sich Personen jed. Stand. in all. Orten u. Städten als **Haupt- oder Nebenschäftigung** durch Uebernahme ein. **Versandfiliale.** (Einige Stunden Tätigkeit tägl. genügen. Man schreibe unter Beifüg. einer Karte an Gehring & Co., Cassel. Zur Uebernahme sind Mt. 30.— erforderlich. Für monatl. Entf. bis Mt. 400.— w. garant. **Viele Dankschreiben.**

Freitag

Jungbier. Frenzel's Brauerei.

Eine schöne **Oberwohnung**

und **Unterwohnung**

umzugs halber zu vermieten und sofort zu beziehen. **Karlstr. 29.**

J. W. Wesen, das gut wäscht und bügelt, wird von jedl. ig. Mann per sofort gesucht.

Offerten mit Bild unter „Wäsche“ a. die Exped. d. Bl. erbeten.

Das Schneiden von Eisen- stecklingen auf den mit in Pflege gegebenen Gräbern des Friedhofs verbiere ich wiederholt aufs strengste. Unnachlässig werde ich jeden Zuwiderhandelnden zur Anzeige bringen.

Vetschau, d. 5. Aug. 1909.

Franz Schmidt.

Klavier-Unterricht

erteilt **Hensel, Lehrer.**

Suche ein ordentliches **Dienstmädchen** und einen ordentlichen **Hausdiener.**

Hötel Kaiserhof.

1 oder 2 Herren finden

Logis

eventuell auch Kost. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Eine Oberwohnung mit Zubehör ist sofort zu vermieten.

Calauerstr. 4.

Ein ordentliches, sauberes **Mädchen**

sofort oder später gesucht. Frau **Elsa Ungermann** Lübbenau.

Selbst die wütendsten Zahnschmerzen stillt „Erol“. Pkt. gechl.: W. Z. 64332. Zu haben bei **Max Hoffmann, Friseur**

Maiz-Kaffee.

Zu jedem Pfund-Paket ein wertvoller Bon gratis. **R. Selbmann, Cottbusjerstr. Welzow Nr. 78.**

Wirklich  franko

umsonst

sende ich Probefläschchen garantiert naturreinen aus frischen Zitronen gepressten

Citronensaft

zur **Kur** und **Küchen-zwecken**

sowie zur Bereitung erfrischender Limonaden für Gesunde und Kranke nebst Anweisung und Dankschreiben vieler Geheilten, oder Saft von ca. 60 Zitronen 3.25, von ca. 120 Zitronen 5.50 frei.

nur echt mit Plombe **H. T.**

Wiederverkäufer gesucht.

H. Trützsch, Berlin O. 34,

Königsberger Strasse 17.

Bierkutscher,

kaufensfähig und mit guten Zeugnissen sucht **Schultheiss-Niederlage Vetschau.**

Den geehrten Reisenden und Sp. erwaldbesuchern empfehle ich mein

Gast- und Logierhaus

mit schöner Gartenanlage und **Veranda.**

Gute warme und kalte Speisen stets zu haben. Für freundliche u. aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Carl Schwadtke,

Telef. Nr. 28. **Gasthof zum Schwarz. Adler, Burg.**